Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 84 — Mittwoch, den 15 Juli 1931 — 80. Jahrgang

Vor einer außerordentlichen Sejmsitzung im August?

Reorganisation der Staatsverwaltung — Neue Sparmaßnahmen

Warschau. In den politischen Kreisen der Sanacjaführer wird eifrig verhandelt. Diese Verhandlungen beziehen sich auf die bereits durchgeführten Sparmaßnahmen und Erfindung neuer Einnahmsquellen. Im Zusammenhange damit wird der Sejm einberufen werden. Man hat beschlossen, alle führenden Persönlichkeiten in der zweiten Hälfte des Monates August nach Warschau einzuberufen, weil in dieser Zeit eine außerordentliche Sejmsession einberufen werden wird. Folgende Gesetzesprojekte werden dem Sejm zur Beschlußfassung vorgelegt:

1. Der Entwurf über die Reorganisation der Verwaltung. Aufhebung einiger Wojewodschaften und Schaffung größerer Verwaltungskörperschaften.

2. Schaffung von Sammelgemeinden und steuerliche Entlastung der Bürger.

3. Ein Entwurf über die Reorganisation des gesamten Schulwesens. An Stelle des 7-Klassensystems, tritt das 3-Klassensystem.

4. Reorganisation des Gerichtswesens. Abschaffung einer Reihe von Appellationsgerichten, Bezirksgerichte und der Kreisgerichte und Schaffung neuer Gerichte.

5. Erhöhung der Einkommensteuer besonders bei höheren Einnahmen.

6. Ausbau der Grundsteuer.

Man erwartet in Warschau die Einberufung des Sejms für den 20. August d. Js.

Der entscheidende Moment in Deutschland

Zweitägige Schließung der Banken und Sparkassen — Auch die Börse bleibt 3 Tage geschlossen Verordnung des Reichspräsidenten — Reichsbankpräsident Dr. Luther verhandelt

Berlin. Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1. Die Reichsregierung ist ermächtigt, Bankfeiertage zu erklären. Sie bestimmt, für welche öffentliche und private Kreditinstitute und Einrichtungen die Bankfeiertage gelten, und welche Rechtswirkungen mit ihnen verbunden sind.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 13. Juli 1931 in Kraft.

Neudeck, den 13. Juli 1931.

Der Reichspräsident
gez. von Hindenburg.

Der Reichskanzler
gez. Dr. Brüning.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen
gez. H. Dietrich.

Der Reichsminister des Innern
gez. Dr. Wirth.

Der Reichspostminister
gez. Dr. Schätzel.

Der Reichswirtschaftsminister mit Wahrung der Geschäfte beauftragt
gez. Dr. Trendelenburg.

Berlin. Auf Grund einer Verordnung des Reichspräsidenten vom heutigen Tage hat die Reichsregierung angeordnet, daß alle Banken, Sparkassen und andere Kreditinstitute mit Ausnahme der Reichsbank Dienstag und Mittwoch dieser Woche geschlossen bleiben. Die Reichsregierung und die berufenen Vertreter der Banken und Sparkassen werden im Verlauf dieser zwei Tage die nötigen Maßnahmen und Vorbereitungen treffen, damit am Donnerstag die zur Weiterführung der Wirtschaft und zur Bewirkung der Gehalts- und Lohnzahlungen erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Die Wertpapierbörsen bleiben voraussichtlich bis Ende der Woche geschlossen.



Frankreichs Finanzminister Flandin
der Luthers Kreditbemühungen in Paris die stärksten Widerstände entgegensetzte.

Die Verhandlungen der „BJZ."

Basel. Die um 10 Uhr wieder aufgenommenen Verhandlungen des Verwaltungsrates der „BJZ." gingen gegen 11 Uhr zu Ende. Die Bankleitung hat ein abschließendes Communique veröffentlicht, das folgenden Wortlaut hat:

Der Verwaltungsrat hat von der Darstellung Kenntnis genommen, die der Präsident der Reichsbank Dr. Luther von der Situation in Deutschland und von der deutschen Wirtschafts- und Finanzlage gegeben hat, die trotz der durch die Abzüge von in Deutschland angelegten kurzfristigen Kapitalien hervorgerufenen Krise befriedigend ist.

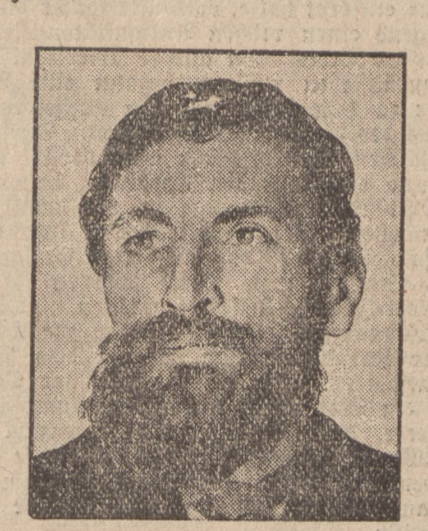
In Anbetracht des Umstandes, daß sich die deutsche Regierung an die verschiedenen Regierungen wegen finanzieller Unterstützung an ihren entsprechenden Märkten gewandt hat, erklärt sich der Verwaltungsrat, überzeugt von der Notwendigkeit einer solchen Unterstützung und unter den gegenwärtigen Umständen bereits an dieser Hilfe mitzuwirken und mit allen an den Zentralbanken zur Verfügung stehenden Mitteln zu stärken. In der Zwischenzeit hat der Verwaltungsrat den Präsidenten ermächtigt, in Uebereinstimmung mit den anderen beteiligten Instituten die Beteiligung an dem der Reichsbank kürzlich gewährten Rediskontkredit zu erneuern.

Erklärung Dr. Luthers vor der Presse

Basel. Reichsbankpräsident Dr. Luther gab in tiefer Bewegung am Schluß der Sitzung der BJZ der ihn umringenden Presse zu verstehen, welchen schweren Kampf Deutschland gegenwärtig führt und der nicht durch eigenes Verschulden hervorgerufen sei, sondern durch fremde Eingriffe von außen, indem seit Mai Deutschland in unerhörtem Maße die ausländischen Gelder abgezogen werden, wodurch Deutschland natürlich immer weniger in der Lage sei, aus dem Ausland Rohstoffe zu beziehen und Waren auszuführen. Ohne eine gesunde und ruhige Entwicklung in Mitteleuropa sei auch an eine ebenso gesunde Entwicklung der übrigen Welt nicht zu denken.

Amerika überläßt die Lösung Europa

Neuyork. Nach mehrstündigen Konferenzen zwischen dem Unterstaatssekretär Mills, den Beamten der Federal Reserve-Bank und einer Gruppe von Finanzleuten unter Führung Owen Youngs gab Mills eine amtliche Erklärung ab, daß Amerika bereits durch Hoovers Moratoriumprogramm Deutschland aus der kritischen Lage geholfen hat. Ueber vierhundert Millionen Dollar wurden so für die Wiederingangsetzung der deutschen Industrie und des deutschen Handels im gegenwärtigen Jahr flüssig, die sonst auf Reparationskonto hätten eingezahlt werden müssen. Das ist die einzige Richtung, in der die Regierung der Vereinigten Staaten Gelegenheit und Autorität hat, zu intervenieren. Es ist selbstverständlich und wohl bekannt, daß die Regierung keine Kontrolle über die ausländische Kreditpolitik der Federal Reserve-Banken hat, da sie in einer wohlbegründeten und gesunden Politik von dem Einfluß der Exekutivgewalt oder einer Einmischung frei gemacht worden sind. Es sollte nicht vergessen werden, daß die Probleme, mit denen wir uns heute beschäftigen, grundlegende europäische Probleme sind und daher am besten durch die Initiative und eine gemeinschaftliche Aktion der Beteiligten schnellstens gelöst werden können.



Oesterreichs Vertreter für die Zollunionsverhandlungen vor dem Haager Schiedsgericht
Professor Dr. Hans Sperl,
der bekannte Rechtslehrer der Wiener Universität, wird bei den Verhandlungen des Internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag über die Zollunionsfrage die Interessen Oesterreichs wahrnehmen.

Geheimnisvoller Tod des südslavischen Generalkonsuls

Berlin. Der südslavische Generalkonsul Dr. Barckhausen wurde in der Nacht zum Montag in seiner Amtswohnung tot aufgefunden. In der Nähe der Leiche lag ein Revolver. Ob es sich um einen Mord handelt oder ob der Generalkonsul selbst seinem Leben ein Ende gemacht hat, konnte bisher noch nicht einwandfrei ermittelt werden. Allerdings läßt die am Tatort herrschende Unordnung unter Umständen den Schluß zu, daß Dr. Barckhausen einer Mordtat zum Opfer gefallen ist, sich aber gegen den Mörder verzweifelt gewehrt hat. Die Mordkommission ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Man glaubt im Laufe des Vormittags eine Klärung dieses rätselhaften Todesfalles herbeiführen zu können.

Macdonald zur Abrüstungsfrage

London. In der Londoner Albert-Hall fand eine große Abrüstungsdemonstration statt, an der die Führer der englischen Parteien und von der Regierung Mac Donald teilnahm. Mac Donald erklärte in seiner Rede, daß England das einzige Land sei, das die Abrüstung bereits praktisch in Angriff genommen habe. Er wolle keine Nation mit Namen nennen, aber keine sei bisher dem Beispiel Englands gefolgt. England gehe nach Genf, entschlossen durch Ueberredung, durch Argumente, durch Appelle an das, was schriftlich versprochen wurde, durch Appell an das, was von England bereits getan sei, durch Appell an die Geschichte und durch Appell an die Vernunft die Nationen in der Welt zur Abrüstung zu bringen.

Unruhen in Granada

Paris. In Granada wurden, wie Havas berichtet, in zwei Klöstern Sprengladungen zur Explosion gebracht. Im Anschluß daran entspann sich zwischen Polizei und zum Generalstreik auffordernden Elementen, ein Kampf, in dessen Verlauf einer der Unruhestifter getötet wurde. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die kirchlichen und öffentlichen Gebäude werden von Truppen bewacht. Der Generalstreikparole wird nur schwach Folge geleistet. Auch in Valencia wird der Generalstreik, der dort ebenfalls ausgerufen wurde, nur teilweise durchgeführt.

Die Weltopiumkonferenz

Genf. Nach siebenwöchiger Dauer ist heute die Weltopiumkonferenz zu Ende gegangen. Die Konferenz hat den Entwurf einer Konvention für die Beschränkung der Herstellung und Verteilung der Rauschgifte aufgestellt, an der Deutschland, das auf der Konferenz durch Freiherrn von Rheinbaben vertreten war, seinen Interessen als erstes Exportland entsprechend einflußgebend mitgewirkt hat. Der deutsche Vertreter hat heute in der Schlußsitzung die Konvention unterzeichnet. Sie tritt in Kraft wenn 25 Staaten, darunter vier Fabrikationsländer, sie ratifiziert haben. Die Unterzeichnungsfrist läuft bis 31. Dezember dieses Jahres ab.



Südtiroler Führer gestorben

Der Meraner Rechtsanwalt Dr. Joseph Luchner, einer der Führer der Südtiroler, wurde in den Oetztaler Bergen nahe der italienischen Grenze tot aufgefunden. Man rimmt an, daß er — da ihm von italienischen Behörden die Ausreise verweigert wurde — die Grenze über die Oetztaler Gletscher heimlich überschritten hat und bei der anstrengenden Wanderung vom Herzschlag betroffen wurde.

Die Zähne des Präsidenten Hoover

Ein amerikanisches Magazin bringt folgende Erzählung über die große Popularität des Präsidenten Hoover und über die Mittel, die zur Ausnutzung dieser Popularität von unternehmungslustigen Menschen zur Anwendung gelangen. Ein Zahnarzt, der dem Präsidenten ein paar schlechte Zähne entfernt hatte, verkaufte später diese Hoover-Zähne an irgend einen reichen Antiquitäten-Liebhaber für einen sehr hohen Preis. Da andere amerikanische Millionäre nicht zurückstehen wollten, begann eine Wanderung der Sammler zu dem Zahnarzt, der aufgefordert wurde, weitere Zähne des Präsidenten zu liefern. Da sein Vorrat an Hoover-Zähnen aber erschöpft war, verfiel er auf den glänzenden und einbringenden Gedanken, beliebige Zähne für die des Präsidenten auszugeben, um damit ein gutes Geschäft zu machen. Der Appetit kommt bekanntlich beim Essen, und so geschah es, daß unzählige Personen in den Vereinigten Staaten von dem schlauen Zahnarzt mit „echten" Hoover-Zähnen beliefert wurden. Die Machenschaften des Zahnarztes gelangten endlich zur Kenntnis der Polizei. Der Zahnarzt mußte sich vor dem Polizeipräsidenten verantworten. Er war in größter Verlegenheit, konnte kaum ein Wort sagen und starrte stumpfsinnig einen Briefbeschwerer, der mit einem Elefantenzahl geschmückt war, an. „Warum sprechen Sie nichts!", sagte endlich der Polizeipräsident. „Oder wollen Sie mit Ihrem Blick verraten, daß auch dieser Zahn aus dem Munde des Präsidenten stammt?"

Schärfere Maßnahmen in Bayern

Uniform- und Umzugsverbot für das ganze Land.

München. Der bayerische Innenminister hat nunmehr mit Zustimmung des Ministerrats für ganz Bayern einschließlich der Pfalz ein allgemeines Umzugsverbot und ein allgemeines Uniformverbot erlassen. In das Verbot eingeschlossen sind alle politischen Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich der Umzüge und Propagandafahrten. Das Verbot des Tragens einheitlicher Kleidung gilt für alle politischen Vereinigungen und selbstverständlich auch für Einzelpersonen. Dagegen ist das Tragen politischer Abzeichen in der Form von sogenannten Bundesnadeln in der bisher üblichen Weise gestattet, verboten sind aber Armbinden und dergleichen.

Die Anordnung, die sich auf den Artikel 123 der Reichsverfassung und auf den § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März stützt, tritt sofort in Kraft. Sie ist zunächst befristet bis 30. September d. Js. Die Verfassungsfeiern am 11. August fallen nicht unter die Anordnung. Ihre Durchführung wird durch eine besondere Verfügung geregelt.

Frankreich befürchtet Unruhen in Deutschland

Umfangreiche Schutzmaßnahmen an der deutschen Grenze — Keine amtliche Erklärung

Berlin. Die „Libertee" verbreitet in Sperrdruck die Nachricht, daß die französische Regierung an der deutsch-französischen Grenze umfangreiche Schutzmaßnahmen getroffen habe, um im Falle von Unruhen in Deutschland auf alles vorbereitet zu sein. Das Blatt fügt dieser Meldung wörtlich hinzu: „Die französische Regierung handelt sehr vorsichtig, indem sie alle Präventivmaßnahmen ergreift, um zu verhindern, daß die Handlungen einiger überhitzter Gemüter den Weltfrieden in Gefahr bringen könnten."

An französischer zuständiger Stelle erklärt man hierzu, keine Auskunft geben zu können. Die Pressestelle des Auswärtigen Amtes war in den Nachmittagsstunden nicht erreichbar. Die Nachricht gewinnt jedoch an Wahrscheinlichkeit, wenn man in einem anderen Abendblatt, dem Intransigeant, den Vermerk liest, daß Ministerpräsident Laval in enger Verbindung mit den an der deutschen Lage interessierten französischen Ministern bleibe und in den Morgenstunden des Montag mit dem Finanzminister Flandin und dem Kriegsminister Maginot beraten habe. Ob diese Unterredung mit oben genannter Meldung im Zusammenhang steht oder ob sie darum erfolgte, weil der Kriegsminister bekanntlich einer der schärfsten Gegner einer finanziellen Unterstützung Deutschlands ist, muß dahingestellt bleiben.

Die Möglichkeit einer Revision des Versailler Vertrages

„Times" über Notwendigkeit einer Revision des Versailler Vertrages — Die Beunruhigung Europas

London. Die Londoner Presse widmet der Abrüstungsdemonstration eine Reihe von Leitartikeln, in denen sie die Ziele der englischen Regierung unterstützt. Die „Times" beginnt ihre Ausführungen mit der Forderung, daß die anderen Seemächte, die ihre Rüstungen in den letzten Jahren erhöht haben, in gleicher Weise wie England sofort an die Herabsetzung ihrer Rüstungen herangehen. Uebergehend auf die Verhältnisse in Europa sagt die „Times" dann, es sei ein großer Teil der Unruhe in Europa auf die Tatsache zurückzuführen, daß gewisse Charakterzüge des Versailler Vertrages — einschließlich der Zahlungen der Reparationen — ungerecht und untragbare seien. Nirgends behaupte man wirklich ernsthaft, daß dieses Instrument vollkommen sei. Es gebe Abänderungen, die, wie jeder wisse, notwendig seien. Aber der eine Punkt, auf dem die anderen Nationen bestehen müßten, sei, daß eine Abänderung durch friedliche Methoden und durch Vereinbarung zwischen den Signatarmächten erreicht werden müsse.

Die „Times" hat hiermit also, wenn auch sehr stark verklausuliert, die Notwendigkeit einer Revision des Versailler Vertrages anerkannt. Sie geht dann auf die letzte Anregung Hendersons gegenüber Deutschland ein, freiwillig auf die Zollunion und den Bau der deutschen Panzerschiffe zu verzichten. England habe niemals vorgeschlagen, daß diese Zugeständnisse einen Teil eines politischen Handels bilden sollten und bedauere, daß jetzt ein Versuch gemacht würde, die Zusagen von Deutschland mit Gewalt unter Ausnutzung der Notlage Deutschlands zu erhalten. Was als ein spontaner Akt des guten Willens von unermeßlichem Wert gewesen wäre, sei als erzwungenes Zugeständnis so gut wie zwecklos.





Die beiden Finanzgewaltigen

Montague Norman (links), der Gouverneur der Bank von England, und Moret (rechts), der Gouverneur der Bank von Frankreich, mit denen Dr. Luther die Kreditverhandlungen führte, die ergebnislos verlaufen sind.



18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Zuweilen waren auch andere, heißere Wünsche in der zu jener Zeit noch sehr jungen Frau erwacht. Sie hatte sie gewaltsam unterdrückt — um Udos willen. So sehr gefiel ihr keiner von den Männern, die ihren Lebensweg kreuzten und ihr Schicksal gern mit dem ihren vereint hätten, daß sie um einen von ihnen Udo den Schmerz zuzufügen sich getraut, ihm einen neuen Vater zu geben. Sie wußte genau, daß das einzigartige Verhältnis zwischen ihr und ihrem Jungen leiden mußte, sobald ein dritter Mensch in ihr Dasein trat. So war sie — trotz Schönheit und Jugend, und obgleich sie eine warmblütige und sehr weiblich empfindende Frau war — ohne Mann tapfer und aufrecht durch ihre Tage gegangen — um Udos willen.

Später, als seine Studentenjahre kamen, hatte sie einsame Zeiten verlebt. Sie hatte sie damals nicht so schwer empfunden. Sie waren auch nicht sehr lang gewesen. Meistens war er ja in Berlin. Und nun seit zwei Jahren überhaupt nicht mehr von ihr fort gewesen.

Theater, Konzerte, Kabaretts und Kinos besuchten sie zusammen. Ihr Freundeskreis war gemeinsam. Ueberall liebte und schätzte man Ellen. Die meisten vergaßen oft, daß Ellen und Udo Mutter und Sohn waren. Wie Geschwister wirkten sie und wurden oft wie Geschwister behandelt. In Ellens Gesellschaft erörterten die jungen Leute alle Themen, die ihnen am Herzen lagen, was sie sonst nicht in Gegenwart ihrer Mütter zu tun pflegten. Aber Ellen war wunderbar jung in ihrem Empfinden, Ellen verstand und begriff alles, Ellen war für diese jungen Leute ein verehrter, geliebter, prachtvoller Kamerad.

An eine spätere Ehe Udos hatte sie selten gedacht, solche Gedanken nie in sich aufkommen lassen. Er war noch so jung, er entbehrte anscheinend nichts in seiner Zweisamkeit mit ihr, sie gönnte ihm seine kleinen Gelegenheitsliebeleien von Herzen, sie wollte ja um Gotteswillen keinen Duckmäuser aus ihm machen.

Und nun war überraschend schnell alles ganz anders gekommen.

Es war selbstverständlich, daß Udo mit seiner jungen Frau ausging. Es war natürlich, daß sie, die Mutter, an die zweite Stelle in seinem Herzen und seinem Leben gerückt war. Sie mußte nun plötzlich begreifen, daß sie zu der älteren Generation gehörte, daß sie keine Ansprüche mehr zu stellen, daß sie sich zu bescheiden hatte.

Aber es war schwer, unsäglich schwer.

Daß er sie heute zum ersten Male seit undenklich langen Zeiten „Mama" genannt hatte, in demselben Tonfall fast, in dem Uschi diesen Namen gleichgültig nannte, hatte ihr vielleicht von allem am wehesten getan. Seit seinen süßen Kinderlippen zum ersten Male das Wort „Schatzi" entfahren war, mit dem er sie unbewußt vielleicht trösten wollte, hatte er sie nie mehr anders genannt. Alle Freunde sprachen so von ihr und zu ihr. Und plötzlich schien Udo auch dieser Kosename nicht mehr passend für sie zu sein. Er brauchte wohl alle Zärtlichkeitsausdrücke für seine Frau.

Etwas wie Haß gegen die blonde, liebreizende Uschi stieg in Ellens Herzen auf. Um Gotteswillen, dachte sie. Nur nicht ungerecht, nicht gemein werden aus Eifersucht, aus Egoismus. Was ich jetzt erlebe, ist das Los der Mütter.

Dies Los mochte nicht so schlimm sein, wenn man einen geliebten Mann zur Seite hatte. Es war wohl auch nicht schlimm, wenn man noch ein Kind besaß. Vielleicht wäre alles schon viel leichter gewesen, wenn sie eine eigene Wohnung gehabt hätte.

Ja, es war gewiß viel leichter, die Kinder nur oft als lieben Besuch zu sehen und als willkommener Gast zu ihnen zu gehen, als in einer Wohnung mit ihnen zu leben, alles für sie zu tun, nur für sie zu sorgen, ohne richtigen Dank zu ernten. Zuweilen, oft sogar, mit dem Gefühl, ihnen — zuviel zu sein.

Das alles würde mit der Zeit anders werden. Die Kinder waren erst seit einer Woche daheim, seit einem Monat verheiratet. Waren noch in den Flitterwochen. Es war doch wohl natürlich, daß sie nichts anderes sahen, fühlten und wollten, als nur sich allein.

Aber für sie war es schwer.

Müde erhob Ellen sich zu später Stunde. Sie wollte die Kinder nicht mehr sehen. Sie waren ja doch nur froh, wenn sie in ihrem Heim allein waren.

Sie ging in die Küche und machte ihnen belegte Brote zurecht, kochte ihnen Tee, brachte alles ins Eßzimmer, deckte den Tisch hübsch und zierlich und stellte die Teepuppe über die Kanne. So, nun war alles bereit. Sie selbst mochte nicht essen.

Als sie in ihrem Stübchen stand, um sich auszukleiden, hörte sie die jungen Leute kommen. Sie hätte nun ja noch zu ihnen gehen, mit ihnen plaudern können, den einsamen Abend in Gesellschaft beschließen, aber sie mochte nicht.

Wenn Udo früher einmal allein eingeladen, allein mit seinen Freunden zusammen gewesen war, so hatte er sich noch mitten in der Nacht beim Heimkommen auf ihr Bett gesetzt, um ihr alles zu erzählen.

Heute würde er nicht zu ihr kommen, sie nicht vermissen, wenn sie nicht zu ihm ging. Er hatte anderes zu tun.

Ihr war weh im Herzen, als sie sich nun hastig im Dunkeln entkleidete, als sie den Kopf tief in die Kissen wühlte, um nichts mehr zu hören und zu sehen. Aber es dauerte noch lange Zeit, bis sie entschlummerte.

(Fortsetzung folgt.)

Herz-Stärkung.

Ein Arzt hatte eine Krankenpflegerin bestellt, um die Pflege eines schwerkranken Mannes zu übernehmen. Als sie kam, erwies sie sich nur als eine Dame, die ihr Fach zu verstehen schien, sondern auch als eine recht anziehende Frau.

Am nächsten Morgen rief der Arzt an und fragte sie: „Nun, wie geht es mit dem Herzen unseres Patienten?"

„Ausgezeichnet, Herr Doktor. Er hat bereits dreimal um meine Hand gefragt."

Pleß und Umgebung

Arbeitslosenkontrolle.

Am 13., 14. und 15. d. Mts. finden im Kreise Pleß Kontrollen der Arbeitslosen statt, und zwar im Bezirk Niserau am 13. d. Mts. für die Gemeinden Miserau, Krier, Groß-Weichsel, Brzeszc, Sussetz und Rudzicka. In Pleß am 13. dieses Monats im „Polski Dom Ludowy" für die Gemeinde Kobier um 8.30 Uhr, Kobielitz um 9 Uhr, Radostowitz 9.30 Uhr, Poremba 10 Uhr, Ober-Goczalkowitz 10.30 Uhr, Nieder-Goczalkowitz 11 Uhr, Rudoltowitz 11.30 Uhr, Cwiklitz 12 Uhr, Sandau, Studzinitz, Jankowitz und Czarkow 13 Uhr. Am 14. d. Mts. für die Gemeinde Lonkau 9 Uhr, Altdorf 10 Uhr und Pleß 11 Uhr. In Grzawa im Lokal Wojtas am 15. d. Mts. für die Gemeinden Zawadka, Guhrau, Wohlau, Gillowitz, Meseritz, Frydek, Miedzna und Grzawa.

Vom Blitz erschlagen.

Der Schließer Tendera in Lonkau wurde bei dem Gewitter am vergangenen Sonnabend abends auf dem Wege von seiner Besitzung zu einem Holzverkaufe auf offenem Felde vom Blitz getroffen und erschlagen.

Ein Auto verbrannt.

Ein Lieferwagen der Firma Franck-Kaffee aus Krakau geriet auf der Sohrauer Chaussee, unweit der Kloßschen Gastwirtschaft in Altdorf in Brand. Trotz der Bemühungen des Chauffeurs, konnte die Explosion des Benzintanks nicht verhindert werden. Es verbrannte die Karosserie und das Fahrgestell wurde stark beschädigt. Der Wagen war glücklicherweise nicht beladen.

Zur Beachtung für Touristen.

Infolge schwacher Frequenz werden ab Donnerstag, den 16. d. Mts., auf der Linie Biala Ring 1 — Straconka an Wochentagen mit Ausnahme an Sonnabenden nachstehende Fahrten eingestellt: ab Biala Ring: 6.50, 13.20, 15.15, 20.15; ab Straconka: 7.25, 13.45, 15.45, 20.40.

Andenken vom Schützenfest.

Wir haben die hiesigen Amateure ermuntert von der Jubiläumsfeier der Gilde photographische Aufnahmen zu machen. Die besten Aufnahmen sind im Postkartenformat vervielfältigt worden und sind in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Generalversammlung des Stenographenvereins.

Unter dem Vorsitz des Sekretärs Schary hielt der Stenographenverein am Sonnabend, den 11. d. Mts., im „Plesser Hof" seine Generalversammlung ab. In seinem Geschäftsbericht kann der Verein auf recht gute Ergebnisse zurückblicken. An verschiedenen Veranstaltungen des Schlesischen Bundes haben Mitglieder des hiesigen Vereins rege mitgewirkt. Die Meisterschaft von Ostoberschlesien hat der 1. Vorsitzende Sekretär Schary inne. Vier Mitglieder wurden beim Bundeskorrektschreiben mit Auszeichnungen bedacht. Auch das innere Vereinsleben hat viele Früchte getragen. Die Vereinsabende weisen guten Besuch aus. Das Wintervergnügen des Vereins mit der Theateraufführung waren ein großer Erfolg. Eine Besichtigungsreise nach Krakau hat großen Anklang gefunden. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des 1. Vorsitzenden. Ferner wurden gewählt: Sekretär Danielski zum 2. Vorsitzenden und Sekretär Cembor zum Schriftführer, Kassierer: Assistent Herbig, zu Beisitzern Assistent Zembol und Fräulein Krumschmidt. Die technische Leitung des Vereins übernimmt infolge Ueberlastung des 1. Vorsitzenden Assistent Ciesla. Die Aemter der Rechnungsprüfer und des Vergnügungsausschusses verbleiben in den bisherigen Händen.

Eine Erinnerung an schwere Zeit.

Vicomte de Blois, zeitweilig französischer Kreiskontrolleur des Abstimmungsbezirkes Pleß, ist bei Kämpfen der französischen Kolonialtruppen mit den Eingeborenen in Marokko gefallen.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Dienstag, den 14. d. Mts., 7 Uhr: Trauungsmesse Ryszka—Kutzner. Sonntag, den 19. d. Mts., 6½ Uhr: Stille heilige Messe; 7.30 Uhr: Polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen zum heiligsten Herzen Jesu; 10.30 Uhr: Polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Am Dienstag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr, versammelt sich der Kirchenchor zu einer kurzen Probe in der Kirche. Im Anschluß daran wird dem langjährigen Senior des Chores, Bausekretär Robert Schmidt, zu seinem Scheiden aus Pleß ein Abschiedslied gesungen werden.

Die 250-Jahre-Jubelfeier der Schützengilde

Große Beteiligung der schlesischen Brudergilden — Der erste Festtag bei strahlendem Sonnenschein

Schon lange nicht mehr war einer hiesigen Organisation der Anlaß gegeben, ihr Stiftungsfest in einer solchen feierlichen Weise zu begehen, wie es die Plesser Schützengilde diesmal in ihrem 250 jährigen Bestandsjahre tut. Gedämpft freilich ist die Feier durch die schwere Zeit; doch wird unsere Gilde auf diese Vierteljahrtausendfeier mit Genugtuung zurücksehen können. Die oberschlesischen Brudergilden waren vollzählig erschienen. Man sah Kattowitz, Königshütte, Tarnowitz, sah die Rybniker, Sohrauer, Nikolaier, Scharleyer und Siemianowitzer Schützen. Im Laufe des Sonntag-Vormittages trafen die Auswärtigen meistens mit dem Auto ein. Auf dem Ringe sammelte sich ein großer Autopark. Auf dem Bahnhofe fand bei dem mittags von Kattowitz kommenden Zuge ein kurzer Empfang der Gäste statt, die sich zu einem Zuge formierten und unter Vorantritt der Siemianowitzer Grubenkapelle in die Stadt einmarschierten. Den Zug kommandierte der Vorsteher des Schlesischen Bundes Bonk. Das Mittagessen nahmen die Auswärtigen gemeinschaftlich im „Plesser Hof" ein. Kurz vor 2 Uhr wurde zum Sammeln geblasen. Die Gilden formierten sich vor dem Polski Dom Ludowy zum Zuge. Die Fahnensektionen holten ihre Fahnen ein. Dann ging es durch die Piastowska über den Ring zur Wohnung des Schützenvorstehers Danecki. Voran dem Zuge fuhren in zwei Wagen geschmackvoll gekleidete „„Schützenliesel", die die Schützen und das Publikum mit Blumensträußen bedachten. In der Wohnung des hiesigen Vorstehers hatten sich die Ehrengäste, Starosta Dr. Jarosch, Pfarrer Bielok, Direktor Przysiecki für den Magistrat Pleß und der Bundeskönig Kolonko-Tarnowitz versammelt und wurden feierlich eingeholt. Der Zug wendete und marschierte auf den Ring zurück. Dort wurde im Karree um das Denkmal aufmarschiert. Starosta Dr. Jarosch bestieg die Rednertribüne und ging in seiner Ansprache auf den Zweck und Ziel der Gilde ein und verlas den Wortlauf des Dokumentes, auf Grund dessen die Schützengilde in diesem Jahre ihr 250-jähriges Jubiläum begeht. Mit einem Hoch auf die Republik schloß die Rede, darauf wurde die Nationalhymne gesungen. Pfarrer Bielok hielt eine kurze Ansprache, worauf der Zug nach dem Schützenhause ausmarschierte. Dort wurde nochmals aufmarschiert, dann nahm Schützenvorsteher Danecki das Wort und dankte den auswärtigen Gilden für ihr zahlreiches Erscheinen, dankte den Behördenvertretern für ihre Teilnahme und wünschte allen Erschienenen einen guten Festverlauf. Bundeskönig Kolonko-Tarnowitz eröffnete hierauf das Schießen.

Im Garten des Schützenhauses hatte sich ein schon lange nicht mehr gesehenes zahlreiches Publikum versammelt. Angehörige der fremden Gäste und die Plesser Bürgerschaft besetzten die zahlreichen Tische. Auf den Gartengängen entwickelte sich ein lebhaftes Kommen und Gehen. Hierzu konzertierte die Siemianowitzer Bergkapelle flott und erntete vielen Beifall. Mit Eintritt der Dunkelheit verlief sich der große Schwarm; die Auswärtigen fuhren heim; der Großteil der Hiesigen ging heim zur Ruh, denn noch 8 schwere Tage stehen den Unsrigen bevor. Also geschah nichts, was einmal einem Schloßgesessenen in Pleß den Anlaß gab, die Genehmigung zur Abhaltung des Schützenfestes zu versagen. Die Plesser Schützengilde darf auf den Beginn ihres Jubelfestes mit Stolz zurücksehen und erntet wohlverdiente Anerkennung für viele Mühen und Opfer.

Schwimmfest in Gieschewald

Bei schönstem Sonnenschein veranstaltete am gestrigen Sonntag der Gieschewalder Schwimmverein sein traditionelles Schwimmfest. Trotzdem eine ganze Anzahl oberschlesischer Schwimmgrößen nicht am Starte waren, wurden doch im allgemeinen ganz gute Leistungen erzielt. So glänzte der polnische Springermeister Maerz (Gieschewald) durch technisch sehr hochstehende Leistungen. Auch Frl. Raschdorf (Skla), die nach längerer Pause wieder zum ersten Mal startete, konnte in ihrer Spezialkonkurrenz (100-Meter-Freistil) einen beachtenswerten Erfolg erringen, indem sie Frl. Schmidt (Gieschewald) und ihre Klubkameradin Frl. Jarkulisch sicher abfertigte. Die Aktiven des Veranstalters (Damen und Herren) haben sich seit den oberschlesischen Meisterschaften sehr verbessert und werden bei den noch stattfindenden Kämpfen ihren Gegnern das Siegen noch sehr schwer machen. Die Organisation war, wie man es in Gieschewald gewohnt ist, ausgezeichnet.

Die technischen Ergebnisse der eVranstaltung waren nachstehende:

50-Meter-Freistil für Knaben unter 1? Jahre: 1. Jendryssek (Gieschewald) 47 Sek. 2. Pyka (Sokol) 50 Sekunden. 3. Perlich (Gieschewald) 51 Sekunden. 100-Meter-Freistil für Damen: 1. Frl. Raschdorf (Skla) 1,31,4 Minuten. 2. Frl. Schmidt (Gieschewald) 1,35,2 Minuten. 3. Frl. Jarkulisch 1,40,6 Minuten. 200-Meter-Brustschwimmen für Herren: 1. Kaputek (Skla) 3,11,6 Minuten. 2. Dittrich (Gieschewald) 3,31 Minuten. 3. Przygoda (Sokol) 3,31,2 Minuten. 200-Meter-Brustschwimmen für Damen 2. Klasse: 1. Frl. Völkel (Stadion Königshütte) 4,06 Minuten. 2. Frl. Glussek (Gieschewald) 4,07,2 Minuten. 3. Frl. Piestrzyk (Skla) 4,07,4 Minuten. 100-Meter-Rückenschwimmen für Damen: 1. Frl. Erna Fitz (Gieschewald) 1,44,8 Minuten. 2. Frl. Wallach (Gieschewald) 1,45,8 Minuten. 3. Frl. Meusel (Gieschewald). 100-Meter-Freistil für Herren: 1. Pawlik (Gieschewald) 1,12 Minuten. 2. Lebek (Skla) 1,12,8 Minuten. 3. Anders (Gieschewald). 100-Meter-Rückenschwimmen für Herren: 1. Pawlik (Gieschewald) 1,28,6 Minuten. 2. Matschke (Gieschewald) 1,36 Minuten. 3. Münch (Pogon). 50-Meter-Freistil für Mädchen unter 12 Jahren: 1. Nighman. 2. Lorenz. 3. Knosalla (alle drei Gieschewald). 200-Meter Brustschwimmen für Herren 2. Klasse: 1. Wiescholek 3,29,2 Minuten. 2. Ryschewski. 3. Lindner (alle Pogon). 3×100-Meter-Lagenstaffel für Damen: 1. Gieschewald 5,12 Minuten. 2. Gieschewald 2. 100-Meter-Freistilschwimmen für Herren 3. Klasse: 1. Perlich (Gieschewald). 2. Krolik (Stadion Königshütte). 3. Pollok (Gieschewald). 400-Meter-Freistilschwimmen für Herren: 1. Skowronek (Skla) 6,26,2 Minuten. 2. Anders (Gieschewald) 6,53 Minuten. 3. Machon (Stadion Königshütte). 200-Meter-Brustswimmen für Damen: 1. Frl. Jarkulisch (Skla) 3,38 Minuten. 2. Frl. Erna Fitz (Gieschewald) 3,40,6 Minuten. 3. Frl. Wallach (Gieschewald). 100-Meter-Freistil für Damen: 1. Frl. Gerda Fritsch (Gieschewald). 2. Frl. Irmgard Alder (Gieschewald). 3×100-Meter-Lagenstaffel für Herren: 1. Skla 4,15,1 Minuten. 2. Gieschewald 4,21,8 Minuten. 3. Pogon. 5×50-Meter-Freistilstaffel für Damen: 1. Gieschewald I 3,49,9 Minuten. 2. Skla 3,52,6 Minuten. 3. Gieschewald II. 5×50-Meter-Freistilstaffel für Herren: 1. Gieschewald I 2,47 Minuten. 2. Skla 2,48 Minuten. 3. Stadion. Brettspringen für Damen: 1. Frl. Meusel (Gieschewald) 30,26,6 Punkte. 2. Frl. Fudalla (Stadion Königshütte) 29,50 Punkte. Brettspringen für Herren: 1. Maerz (Gieschewald) 147,50 Punkte. 2. Bredlich (Laurahütte) 100,34 Punkte. 3. Lubina (Stadion Königshütte). Turmspringen für Herren: 1. Maerz 99,99 Punkte. 2. Bredlich (Laurahütte) 56,26 Punkte.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Erleichterungen für Kriegsinvaliden pp.

Die Kattowitzer Eisenbahndirektion teilt mit, daß sämtlichen Kriegsinvaliden und Schwerbeschädigten im weitgehendsten Sinne Erleichterungen zu gewähren sind. So ist u. a. darauf zu achten, daß den Kriegsinvaliden und Schwerbeschädigten an den einzelnen Fahrkartenschaltern, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Wartenden, die Billetts zuerst ausgehändigt werden. Ferner ist für Kriegsinvaliden und Schwerbeschädigte in den einzelnen Zugabteilen eine Sitzgelegenheit zu reservieren. In solchen Fällen sind jedoch diese Personen, bezw. deren Familienangehörigen, verpflichtet, zwei Stunden vor Abfahrt des Zuges entsprechende Anmeldungen bei der Eisenbahndirektion vorzunehmen. Seitens des Kriegsinvalidenverbandes werden an die einzelnen registrierten Kriegsinvaliden und Schwerbeschädigten entsprechende Ausweise ausgestellt, welche diese dann auf den einzelnen Eisenbahnstellen vorzuweisen haben.

Einstellung von Zügen

Erst vor einer Woche haben wir jene Züge angegeben, die am 6. d. Mts. eingestellt wurden. Das war aber erst das Vorspiel von dem, was kommen wird. Am 15. d. Mts. werden nicht weniger als 53 Personenzüge, die meisten ganz und einige teilweise, eingestellt. Mit den früheren Zügen sind es gegen 70 Züge, die in der schlesischen Wojewodschaft nicht mehr verkehren werden. Es würde zu weit führen, alle diese Züge hier anzuführen, und wir verweisen unsere Leser auf die Abfahrtstafeln, die auf den Bahnhöfen ausgehängt werden, müssen aber bemerken, daß diese Praxis völlig unverständlich erscheint. Die Eisenbahndirektion läßt Fahrpläne drucken und verkauft sie, und einige Wochen später schmeißt sie die Fahrpläne über den Haufen. Mit der Einstellung der Züge hätte man schon bis zum neuen Fahrplan warten sollen. Es wird durch die Einstellung der Züge nicht allzuviel erspart, denn die Direktion kann unmöglich die Bahnbeamten so plötzlich entlassen. Es wird aber über Hals und Kopf gespart.

Betr. Entziehung der Zirkulationskarten

Ein großer Teil der militärpflichtigen jungen Leute, welche für den aktiven Heeresdienst ausgemustert wurden, ist darüber bestürzt, daß die Entziehung der Verkehrskarten erfolgt, bezw. den Anträgen auf Neuausstellung nicht stattgegeben wird. Das Bezirkskommando (P. K. U.) in Kattowitz weist darauf hin, daß jede Bestürzung völlig unbegründet ist und es sich um allgemeine Maßnahmen gegen Militärpflichtige des aktiven Dienstes handelt. Nach Ablauf der Militärdienstzeit werden die Personaldokumente ohne weiteres wieder zurückerstattet. Auch für den Fall, daß während des Militärdienstes ein außergewöhnlicher Fall eintritt, welcher die Aushändigung der Verkehrskarte an den Militärpflichtigen als erforderlich erscheinen läßt, so beispielsweise bei Todesfällen oder schweren Erkrankungen der nächsten Angehörigen hinter der Grenze, wird die Grenzkarte dem jeweiligen Heeresangehörigen von der Starostei, bezw. vom Gemeindeamt zugestellt.

Die Angestelltengewerkschaften zur Sammlungsaktion für die Arbeitslosen

Die Arbeitsgemeinschaft der oberschlesischen Angestelltenvertenverbände wird uns geschrieben:

Die Arbeitsgemenschaft der oberschlesischen Angestelltenverbände hat sich in ihrer letzten Sitzung am 10. d. Mts. mit der Angelegenheit der freiwilligen Beiträge für die Arbeitslosen beschäftigt. In Anbetracht dessen, daß immer mehr Angestellte in Industrie und Handel, die bisher den Hauptanteil der Beiträge an den Arbeitslosenfonds entrichtet haben, bei ihren Berufsorganisationen wegen der fortgesetzten, außergewöhnlichen Besteuerung vorstellig werden und nach der Verwendung der gesammelten Gelder fragen, erklärt die Arbeitsgemeinschaft, daß sie diesen freiwilligen Abzug der Beiträge von den Angestellten nur dann gern weiter unterstützen und billigen wird, wenn ihre Vertreter zu den weiteren Verhandlungen in dieser Angelegenheit von der Wojewodschaft hinzugezogen werden. Die Vorstellungen der Angestellten bei ihren Gewerkschaften erklären sich daraus, daß der oberschlesischen Angestelltenschaft durch hohe Steuerabgaben, durch Einkommenskürzungen infolge allgemeinen Gehaltsabbaues, Versetzung in niedrigere Gruppen, in vielen Fällen sogar ins Arbeitsverhältnis, bereits außerordentlich hohe Opfer auferlegt wurden.

Es kommt noch hinzu, daß das Gros der oberschlesischen Angestelltenschaft durch die eingetretenen Massenentlassungen schon die Arbeitslosen in ihren eigenen Familien von den beträchtlich niedrigeren Einkommen unterhalten muß. Außerdem ist der Oeffentlichkeit gänzlich unbekannt, in welchem Ausmaße die hoch bezahlten Direktoren, Generaldirektoren und alle gut verdienenden Personen in Industrie und Handel für die Arbeitslosen Opfer bringen. Die Arbeitsgemeinschaft der oberschlesischen Angestelltenverbände, die fast die gesamten Angestellten in Industrie und Handel Polnisch-Oberschlesiens repräsentiert, erwartet es, daß sie zu jeder Zeit, und gerade in solchen wichtigen Dingen, mit Rücksicht auf die erschreckend hohe Zahl der arbeitslosen Angestellten, von den maßgebenden behördlichen Stellen gehört wird.

Geschichten von staatlichen Luxusautos

Unter dem ersten Eindruck der Gehaltskürzungen für die Beamten hat die Sanierungspresse, der erbitterten Stimmung unter der Beamtenschaft Rechnung tragend, energisch darauf hingewiesen, daß die löbliche Tendenz zur Durchführung von Ersparnissen mit der Tendenz zum Luxus im Widerspruch stehe, der in den höheren Regionen der Beamtenschaft noch immer herrsche. So schrieb der „Expreß Poranny": „Wenn die Beamten kein Geld haben, um sich ein Paar Schuhe zu kaufen, kann man nicht verlangen, daß die staatlichen und städtischen Würdenträger in Autos fahren, von denen jedes einige zehntausend Zloty kostet." Dasselbe Blatt drückt sich weiter noch deutlicher aus: „Mit dem Augenblick, in dem die Luxusautos aus den Aemtern verschwinden werden, wird sich die „Nachfrage" nach denselben unter den Familien, Verwandten und Freunden der Würdenträger vermindern, — — denn die Fahrt in einem billigen Auto wird einen minimalen Eindruck machen. Es werden viele Sonntagsausflüge und Auto-Fernfahrten ausbleiben, denn — ein billiges Auto wird nicht mehr so bequem und so schnell sein".

Die nationaldemokratische Presse, die sicher nicht minder scharf die Würdenträger beobachtet, meint, daß diese guten Ratschläge noch immer nicht befolgt werden. Die „Gazeta Warszawska" weiß zu melden, daß in diesen Tagen einem Ministerium ein Austro-Daimler geliefert wurde, daß eben erst ein hocheleganter Chrysler vom Typ „Imperial". (das letzte Modell) bestellt worden ist. Dieser Chrysler soll von Detroit bezogen werden, wo er loco Fabrik 3600 Dollar kostet. Der Transport und der Zoll werden wahrscheinlich ebensoviel ausmachen. Dieses Auto soll dem General Skladkowski zur Verfügung gestellt werden, der — wie das Blatt hinzufügt — bereits zwei Autos dieses Typs für das Innenministerium angekauft hat. Daß man sich von Luxusautos, die der Staat bezahlt, nicht gerne trennt, dafür führt die

„Gazeta Warszawska“ folgendes Beispiel an. Es sollte ein staatliches Luxusauto, ein Cadillac „reduziert“ werden. Dieser Cadillac war seinerzeit auf Weisung des Finanzministers von der Direktion des Spiritusmonopols angekauft und dem Finanzberater Dewey zur Verfügung gestellt worden. Nach der Abreise Deweys diente der „Cadillac“ hervorragenden Persönlichkeiten aus der Welt des staatlichen Finanzwesens und ist in den Straßen Warschaus populär geworden. Jetzt hat das Finanzministerium dieses schöne Auto zu reduzieren beschlossen. Zu diesem Zwecke wurde der „Cadillac“ der Direktion des Spiritusmonopols zugeteilt, damit sie ihn verkaufe. Die Direktion dieses Monopols legte den Liquidierungsauftrag in der Weise aus, daß sie eines der bisher verwendeten Autos des Spiritusmonopols in die Provinz geschickt, den prächtigen Cadillac aber behalten hat — — — Von schönen Dingen trennt man sich nicht gern.

Kattowitz und Umgebung

Unglücksfall im städtischen Verwaltungsgebäude. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich im städtischen Verwaltungsgebäude auf der ulica Mlynska in Kattowitz. Eine ältere Frau aus Bogutschütz benutzte dort den Personen-Aufzug und wollte damit aus dem dritten nach dem ersten Stockwerk befördert werden. Die Frau verließ den Aufzug nicht rasch genug und geriet, da sie mit einem Fuß hängen blieb, in eine gefährliche Lage. Zum Glück beobachtete ein junger Mann den Vorgang, welcher den Mechanismus sofort ausschaltete, so daß der Fahrstuhl mit einem Ruck hielt und der Verunglückten gleich Hilfe zuteil werden konnte. Die Frau wurde, da sie sich einige Verletzungen zugezogen haben soll, nach dem Spital geschafft.

Zwei weitere Verkehrsunfälle in Kattowitz. An der Straßenkreuzung Wojciechowskiego und Pokoju in Zalenze kam es zwischen dem Lastauto Sl. 10 054 und einer Straßenbahn zu einem wuchtigen Zusammenprall. Zwei Scheiben in der Straßenbahn wurden zertrümmert. Das Auto wurde beschädigt. Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich ebenfalls auf der Wojciechowskiego in Zalenze. Dort versuchte der Radler Paul Wieczorek aus Kattowitz einem Fuhrwerk auszuweichen. Hierbei kam W. zu Fall und wurde von einem Pferd erheblich verletzt. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe wurde der Verunglückte nach dem Spital geschafft.

Von einer Straßenbahn angefahren. In Kattowitz, und zwar in der Nähe des Marienhofes, wurde von einer Straßenbahn der 59jährige Thomas Lisowski von der ulica Zamkowa 27 angefahren. Der Verunglückte erlitt Fuß- und Handverletzungen und mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

700 Zloty veruntreut. Der 32jährige Paul Twardowski von der ulica Kamienna in Kattowitz veruntreute zum Schaden der Firma Schwidewski in Kattowitz die Summe von 700 Zloty. Nach dem flüchtigen Täter wird polizeilicherseits gefahndet.

Er hatte Pech. Festgenommen wurde der Anton Krencik aus Andrychow, welcher in der Kirche im Ortsteil Zawodzie aus einem Opferkasten die Summe von rund 13 Zloty stehlen wollte.

Königshütte und Umgebung

Steinwürfe gegen Autos. Als der Kaufmann Traube, von der ulica 3-go Maja 13, in einem Auto von Königshütte nach Kattowitz fuhr, wurde er gegen 22 Uhr zwischen dem Stadion und dem Chorzower Dominium von mehreren Burschen mit Steinen beworfen. Hierbei gingen einige Scheiben des Wagens in Trümmer. Trotzdem T. das Auto sofort zum Stehen brachte, konnte in der Dunkelheit niemand bemerkt werden. Etwa 10 Minuten später passierte ein Autobus Sl. 9906 dieselbe Stelle auf der Kattowitzer Chaussee. Wiederum eröffneten 4 Burschen aus dem Straßengraben einen Steinhagel auf das Auto. Scheiben wurden im Werte von 80 Zloty zerschlagen. Zum Glück wurde von den Fahrgästen niemand verletzt. Die aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos. Den frechen Burschen gelang es in der Dunkelheit in der Richtung nach Klimsawiese zu entkommen.

Ein kostspieliger Schlaf. Infolge der großen Hitze müde geworden, legte sich ein gewisser Franz Irrek aus Königshütte am Sonntag mittag im Kosciuszkopark zur Ruhe, wobei er vorher sein Jackett ausgezogen hatte, J. verfiel in einen harten Schlaf und mußte, als er erwachte, die Feststellung machen, daß ihm ein Unbekannter das Garderobenstück im Werte von 80 Zloty gestohlen hatte.

Ruhestörung. In der Nacht zum Sonnabend kam es an der ulica Krzyzowa-Grunwaldska zwischen mehreren angeheiterten Burschen zu Streitigkeiten. Ein hinzugekommener Polizeibeamter schritt ein und forderte die Burschen zur Ruhe auf. Als nun die Betrunkenen gegen den Polizeibeamten eine drohende Haltung eingenommen hatten, gab er aus seinem Dienstrevolver einen Schreckschuß ab. Dadurch erschienen noch einige Polizeibeamte und brachten die Ruhestörer nach der Wache.

Lasset die Wohnungen nicht allein! Die Nichtbeachtung dieser Mahnung hatte wieder einmal Frau R. K. von der ulica Gimnazjalna 17 zu spüren bekommen. Während ihrer Abwesenheit schlich sich ein Unbekannter in die Wohnung ein, nahm einen Damenmantel im Werte von 200 Zloty mit und erschwand unerkannt.

Festgenommener Betrüger. Die Königshütter Polizei verhaftete einen gewissen Abraham S. aus Kongreßpolen, der sich hier verschiedene Betrügereien hat zuschulden kommen lassen.

Die Spionitis. Vor der Strafkammer Königshütte stand ein gewisser Jan Sp. aus Königshütte unter Anklage, zugunsten eines anderen Staates Spionagedienste betrieben zu haben. Mehrere höhere Offiziere wohnten der Verhandlung als Zeugen bei. Da der Angeklagte während der Untersuchungshaft epileptische Anfälle zeigte, beschloß das Gericht die Verhandlung zu vertagen und den Angeklagten zur Beobachtung in eine Heilanstalt zu schicken.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29

Sport vom Sonntag

Die polnischen Leichtathletikmeisterschaften.

Die am Sonnabend und Sonntag im Königshütter Stadion von sich gegangenen polnischen Leichtathletikmeisterschaften brachten wirklich schönen Sport. Auch der Zuschauerbesuch, der sonst bei leichtathletischen Veranstaltungen sehr schwach ist, ließ diesmal nichts zu wünschen übrig. Die Organisation der Kämpfe selbst konnte nicht immer befriedigen. Oberschlesiens Vertreter schlugen sich recht wacker und konnten in diesem Jahr sogar einen Titel, und zwar durch Chmiel im Hochsprung, erringen. Auch verblieben einige zweite und dritte Plätze in Oberschlesien. Hervorragend waren die beiden Leichtathleten Heliasz Posen und Trojanowski Warschau. Wenn die Kämpfe nicht so lasch vonstatten gegangen wären, so hätte man bestimmt nicht erst in der Dunkelheit zur Preisverteilung schreiten brauchen. Die Ergebnisse waren folgende:

100-Meter-Lauf: 1. Trojanowski (A. Z. S. Warschau) 10,8 Sek., neuer polnischer Rekord. 2. Czysz (Stadion Königshütte) 11,2 Sek.

110-Meter-Hürden: 1. Nowosielski (Cracovia) 15,4 Sek., neuer polnischer Rekord. 2. Zajusz (Stadion) 16 Sek. 3. Trojanowski (A. Z. S. Warschau).

400-Meter-Lauf: 1. Biniakowski (Warta Posen) 51,2 Sek. 2. Iwanski (Warta Posen). 3. Miller (A. Z. S. Warschau).

200-Meter-Lauf: 1. Trozanowski (Warschau) 22,7 Sek. 2. Biniakowski (Warta). 3. Lada (A. Z. S. Warschau).

800-Meter-Lauf: 1. Petkiewicz (Warschawianka) 1,58,9 Min. 2. Maszewski (Polonia Warschau). 3. Lesicki (Sokol Bromberg).

1500-Meter-Lauf: 1. Kusocinski (Warschawianka) 4,00 Min. 2. Petkiewicz. 3. Sidorowicz (A. Z. S. Wilna).

5000-Meter-Lauf: 1. Kusocinski (Warschau) 15,3,5 Min. 2. Szczalkowski (Bialystok). 3. Kabuth (Pogon Kattowitz).

10 000-Meter-Lauf: 1. Mialkas (Warta Posen) 33,30 Min. 2. Nowacki (Warschau).

4×100-Meter-Hürden: Maszewski (Polonia Warschau) 58,2 Sek. 2. Drosdowski (Cracovia). 3. Giedkowski (Polonia Warschau).

4×100-Meter-Stafette: 1. Warta Posen 44,6 Sek. 2. Pogon Kattowitz 45,8 Sek. 3. A. Z. S. Warschau. 4. Cracovia.

4×100-Meter: 1. Warta Posen 3,29 Min. 2. A. Z. S. Warschau. 3. Warschawianka.

Kugelstoßen: 1. Heljasz (Warta) 13,63 Meter. 2. Siedlecki (Legja Warschau). 3. Tilgner (Sokol Posen).

Diskuswerfen: 1. Heljasz (Warta) 43,28 Meter. 2. Siedlecki (Legja Warschau). 3. Kozlowski (Bialystock).

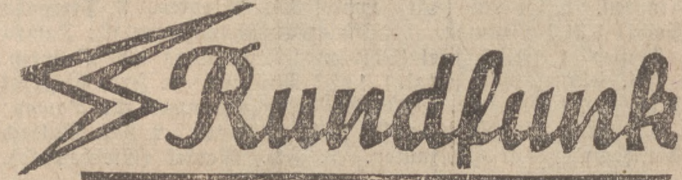
Hammerwerfen: 1. Fischer (K. u. K. Lodz) 30,65 Meter. 2. Suninski (Lodz).

Hochsprung: 1. Chmiel (Pogon Kattowitz) 1,77 Meter. 2. Plawczyk (A. Z. S. Warschau). 3. Lohajski (Warschawianka).

Dreisprung: 1. Lukhaus (Bialystok) 13,84 Meter. 2. Sliwak (Pogon Lemberg). 3. Giedkowied (Warschau).

Speerwerfen: 1. Mikrut (Koronowe) 57,13 Meter. 2. Zylk, (Sokol Königshütte) 55,95,5 Meter. 3. Buchala (Cracovia).

Stabhochsprung: 1. Adamski (A. Z. S. Posen) 3,60 Meter. 2. Majtkowski (Sokol Bromberg) 3,50 Meter. 3. Zakrzewski (Posen).



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch, den 15. Juli:

12.10: Mittagskonzert. 15.25: Vorträge. 16.00: Kinderstunde. 16.30: Schallplatten. 16.50: Vorträge. 18.00: Nachmittagskonzert. 19.00: Vorträge. 20.15: Unterhaltungskonzert. 21.20: Abendkonzert. 22.30: Tanzmusik. 23.00: Vortrag franz.

Donnerstag, den 16. Juli.

12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,10: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 22,30: Konzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch, den 15. Juli:

12.10: Mittagskonzert. 15 25: Vorträge. 16.00: Kinderstunde. 16.30: Schallplatten. 16.45: Vorträge. 18.00: Orchesterkonzert. 19.00: Vorträge. 20.15: Kammermusik. 21.20: Suitenkonzert. 22.00: Vortrag. 22.30: Tanzmusik.

Donnerstag, den 16. Juli.

12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Solistenkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22: Vortrag. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 15. Juli:

6.30: Wecken; anschl. Funkgymnastik. 6.45: Frühkonzert auf Schallplatten. 15.20: Jugendstunde. 16.00: Die Schleuder. 16.20: Unterhaltungs- und Tanzmusik aus dem „Stadtpark-Cafee“ Gleiwitz. 17.00: Der Oberschlesier im Juli. 17.20: Preisbericht, anschließend: Kleine Klaviermusik. 17.50: Kreuz und quer durch OS. 18.00: Wanderungen im Altvatergebirge. 18.25: Lieder. 19.00: Wettervorhersage, anschl.: Die oberschlesische Landschaft in der Dichtung. 19.20: Abendmusik. 20.20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschl.: Immer wieder mal Liebe! 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40: Abendunterhaltung auf Schallplatten. 24.00: Funkstille.

Donnerstag, den 16. Juli.

6.30: Funkgymnastik. 6.45—8.30: Frühkonzert auf Schallplatten. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Seefahrt in alter Zeit. 18: Das Wesen der Meere und Gebirge. 18,30: Das wird Sie interessieren! 18,50: Wetter für die Landwirtschaft; anschl.: Kurzoper auf Schallplatten. „Die Favoritin“. 19,30: Wetter; anschl.: Stunde der Arbeit. 20: Song und Chanson. 21: Kammerkonzert. 21.30: Unterhaltungskonzert. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. 22,40: Alte und neue Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten

Jakob Sladkowski

spreche ich allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ dem Herrn Pfarrer Bielok und dem Cäcilienverein.

Pszczyna, den 14. Juli 1931.

Anna Sladkowski, als Gattin.

